

INFOS

BISCHÖFLICHE
ARBEITSLSENSTIFTUNG

P. b. b. – GZ 02Z033610M
Verlagspostamt: 4020 Linz

Arbeitslose
MENSCHEN brauchen



- **Respekt**
statt Geringschätzung
- **Zukunftsperspektive**
statt Abhängigkeit
- **Unterstützung**
statt Ausgrenzung

30. April 2017 „Tag der Arbeitslosen“

Nähere Informationen Seite 3



Arbeit ist kein Privileg – Arbeit ist Recht!

Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner BA, Referentin Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Der von Bundeskanzler Christian Kern vorgestellte Plan A wird viel diskutiert. Auf über 140 Seiten werden die Maßnahmen beschrieben, welche Österreich wieder an die Spitze bringen sollen. Vieles sehen wir als einen richtigen Schritt in die Zukunft. Jedoch muss auch mit einem kritischen Auge darauf geschaut werden.

Erwerbsarbeit wäre ein Recht für alle Menschen und stellt den zentralen Beitrag für die Teilhabe an der Gesellschaft dar. Dazu braucht es auch geförderte Arbeitsplätze und Projekte für Menschen mit multi-komplexen Problemlagen, um einen nachhaltigen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

„Die Priorität im Bereich Arbeit liegt in der Schaffung von Arbeitsplätzen. Bis 2020 sollen 200.000 zusätzliche Arbeitsstellen geschaffen werden. Langfristig ist Vollbeschäftigung das Ziel.“

Österreich startete im neuen Jahr mit einer Rekordarbeitslosigkeit. Ende Dezember waren 410.429 Menschen als arbeitslos gemeldet. Inklusiv der SchulungsteilnehmerInnen etc. waren 516.800 Menschen auf Arbeitssuche. Dem gegenüber stehen 41.841 offene Stellen. Die (langzeit) arbeitslosen Menschen spüren eine große Last, die sie verzweifeln lässt. Perspektivenlosigkeit und die tägliche Angst um ihre Existenz prägen das Leben der Betroffenen. Der Plan A setzt hier zumindest an der Stelle an, die die höchste Priorität hat.

„Das Maßnahmenbündel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit umfasst unter anderem Ausbildungspflicht bis 18, Ausbildungsgarantie bis 25, zweite Ausbildungschance für alle, Intensivbetreuung bei Vermittlungsproblemen sowie Beschäftigungsgarantie für Ältere.“

Das hohe Niveau der Arbeitslosigkeit beschäftigt uns seit Jahren. Politik und Sozialpartner suchen nach Lösungen. Diese liegen darin, dass die Investitionen in den Bereichen Pflege, Alten- und Kinderbetreuung, Verkehr und Wohnbau forciert werden. Durch den Abbau von Überstunden soll die Arbeit (gerechter) verteilt werden. Eine Offensive im Bil-

dungsbereich, wie z. B. Ausbildungspflicht, Ausbildungsgarantie und die zweite Chance auf eine bessere Qualifizierung sollen den geringer qualifizierten arbeitslosen Menschen mehr Möglichkeiten einräumen, in der Arbeitswelt (wieder) Fuß zu fassen. Ausbildungspflicht und Ausbildungsgarantie sind Werkzeuge, um den jungen Menschen einen optimalen Beginn des Arbeitslebens zu ermöglichen und Arbeitslosigkeit vorzubeugen.

**„Arbeit ist kein Privileg.
Arbeit ist Recht.
Also: volle Unterstützung für jene, die hackeln, die hackeln wollen, jene, die es anderen ermöglichen, aber auch für jene, die nicht hackeln können.“**

Bundeskanzler Christian Kern

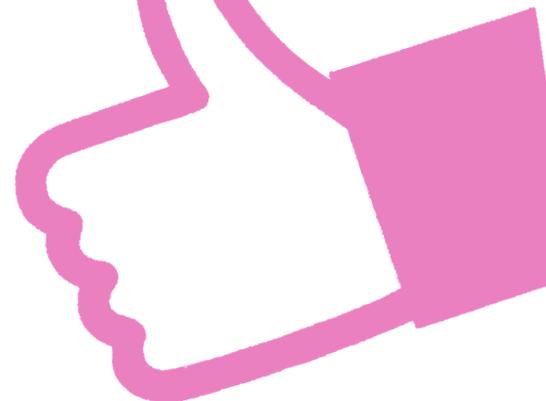
Weiters darf die Intensivbetreuung bei Vermittlungsproblemen nicht bei den Eingliederungsbeihilfen und Arbeitstrainings enden. Voraussetzung für eine effektive Betreuung ist der ganzheitliche Zugang. Denn in den meisten Fällen braucht es zuerst die individuelle Stabilisierung der Personen und eine anschließende, auf die Bedürfnisse abgestimmte (Weiter)qualifizierung, um so die Vermittlungshemmnisse zu verringern. Die Zahlen machen auch deutlich, dass besonders die Gruppe der Älteren und die der gesundheitlich Beeinträchtigten es besonders schwer hat am Arbeitsmarkt akzeptiert und respektiert zu werden. Die Beschäftigungsgarantie für Ältere und die Erhaltung der Gesundheit durch gezielte betriebliche Gesundheitsförderung sind Präventionsmaßnahmen. Die Betroffenen spüren oft großen Druck von Seiten des AMS. Dieser führt aber dazu, dass sich die arbeitslosen Menschen zurückziehen und das Selbstbewusstsein darunter leidet. Die gezielte Beratung durch ExpertInnen, AMS-Kurse und das Anbieten adäquater offener Stellen würden die Aufnahme einer Arbeit wesentlich erleichtern.

Es braucht daher...

Im Plan A fehlen jedoch Meilensteine, die auch nachhaltig die Ziele absichern. Als Beispiele dafür stehen:

- Sozialökonomische Betriebe und Beschäftigungsprojekte brauchen Rahmenbedingungen, um die dauerhafte Beschäftigung für arbeitsmarktferne Menschen umsetzen zu können.
- Eine deutliche Verkürzung der Arbeitszeit auf 30 Wochenstunden stellt eine weitere Maßnahme dar.
- Es braucht eine stärkere Kooperation von sozialen Unternehmen und der Wirtschaft, im Speziellen auch mit der Wirtschaftskammer, um Synergien zu nutzen.
- Die Menschen dürfen nicht in „Ein-Euro-Jobs“ hineingezwängt werden. Versicherungspflichtige Beschäftigung und kollektivvertragliche Entlohnung sind Voraussetzung dafür, dass arbeitslose Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können.
- Die Streichung des Arbeitslosengeldes geht in die falsche Richtung. Die Gründe, warum z. B. eine Arbeitsstelle nicht angenommen werden kann, müssen ernst genommen werden.
- Junge AsylwerberInnen sollen möglichst frühzeitig in den Arbeitsmarkt oder in Qualifizierungsmaßnahmen eingebunden werden, um die Integration und die Chance auf einen guten Arbeitsplatz nachhaltig zu sichern.

Die genannten Beispiele, die nur einen kleinen Teil der notwendigen Maßnahmen ansprechen, bewirken, dass die finanzielle, soziale und psychische Lage der (langzeit)arbeitslosen Menschen verbessert wird und somit die Menschen wieder eine Zukunftsperspektive entwickeln können.



30. April – Tag der Arbeitslosen



Respekt und Wertschätzung

Wie es arbeitslosen Menschen konkret geht, steht im Mittelpunkt beim diesjährigen Aktionstag.

**Samstag 29. April 2017
10.00 – 15.00 Uhr
Martin-Luther-Platz und
Taubenmarkt in Linz**

Mit vielen Schattenseiten haben arbeitslose Menschen zu kämpfen: finanzielle Einschränkungen bis Armutsgefährdung, Einsamkeit bis Stigmatisierung, Hoffnungslosigkeit bis Resignation.

Am Tag der arbeitslosen Menschen wird deren Forderung nach respektvollem und wertschätzendem Umgang, im persönlichen Kontakt, in Medienberichten sowie in politischen oder sozialpartnerschaftlichen Diskussionen zentrales Thema sein. Allzu leicht wurde in den letzten Monaten die Würde arbeitsloser Menschen mit Vorschlägen, die den Druck auf sie erhöhen, missachtet.

Zukunftsperspektiven und die Aussicht auf einen passenden Arbeitsplatz geben den Betroffenen wieder Hoffnung auf ein selbstständiges Leben ohne Abhängigkeit von Sozialleistungen.

Einladung an alle Pfarren

Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung lädt ein, bei den Sonntagsgottesdiensten am 30. April auch die Situation arbeitsloser Menschen zur Sprache zu bringen. Dazu wird Anfang April allen Pfarren in OÖ eine Unterlage zugesandt. So soll auch auf diesem Weg das Bewusstsein für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit arbeitslosen Menschen gestärkt werden.

DANKE für 2016 und Bitte

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern, allen Ordensgemeinschaften, Gruppen und Serviceclubs, allen, die uns per Dauerauftrag unterstützten sowie allen, die als zweckgewidmeten Kirchenbeitrag im Jahr 2016 insgesamt € 110.516,- überwiesen haben. Ein herzliches Danke auch an die Förderstellen, die unsere Arbeit gefördert haben. 92 arbeitssuchende Menschen konnten wir konkret unterstützen.

JONA Personalservice

Seit über 22 Jahren werden arbeitssuchende Menschen mittels gemeinnütziger Arbeitskräfteüberlassung in oberösterreichischen Wirtschaftsbetrieben beschäftigt. Die Finanzierung erfolgt durch Kostenersätze der Beschäftigterbetriebe und durch eine Förderung der Sozialabteilung des Landes OÖ.

- 42 Dienstverhältnisse
- 323 Beschäftigungsmonate
- 72 Bewerbungsgespräche mit ausführlicher Beratung

Arbeitsstiftung der Diözese Linz

Bisher sind insgesamt 84,7% aller TeilnehmerInnen mit einer Perspektive aus der Arbeitsstiftung ausgestiegen. Dienstgeberbeiträge, Solidaritätsbeitrag der Betriebsräte und der Bildungskostenzuschuss des Wirtschaftsressorts des Landes OÖ bilden die Einnahmen der Arbeitsstiftung.

- 15 TeilnehmerInnen waren im Jahresverlauf in der Arbeitsstiftung
- 7 TeilnehmerInnen sind ausgetreten, davon
- 3 mit anschließendem Dienstverhältnis und 4 als arbeitssuchend.

JU-CAN Jugendprojekt

61% der TeilnehmerInnen erreichten das Kursziel. Hauptförderstellen im sechsten Jahr waren wieder das Sozialressort des Landes OÖ und das AMS-OÖ. Größere Spenden von Rotary Linz-Süd und Rotary Linz-Leonding erleichtern die Restfinanzierung aus Spendengeldern.

- 35 TeilnehmerInnen waren im Jahresverlauf im Kurs, 18 junge Menschen beendeten den Kurs im Jahr 2016.
- 11 TeilnehmerInnen konnten eine berufliche Perspektive entwickeln:
 - 8 Jugendliche begannen eine Lehre, 2 ein Dienstverhältnis,
 - 1 wechselte in ein weiterführendes Betreuungsangebot.
- 5 TeilnehmerInnen haben den Kurs vorzeitig abgebrochen, mit 2 weiteren KursteilnehmerInnen wurde vor Kursende ein Integrationsplan erstellt.

Einzelunterstützung und Förderung anderer Einrichtungen

Arbeitslose Menschen in finanzieller Notlage wurden im Rahmen einer Sozialberatung bei der Caritas auch mit Spenden der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung unterstützt. Soziale Vereine erhielten nach genauer Prüfung eine Beihilfe für ihre Unterstützungsarbeit für arbeitslose Menschen.

**Damit wir arbeitslosen Menschen
wieder eine Zukunftsperspektive geben können,
bitten wir um Ihre Spende
an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mit beiliegendem Zahlschein oder direkt
IBAN AT09 1860 0000 1065 3210**

Herzlichen Dank für die **Zweckwidmung** Ihres **Kirchenbeitrages**. Wir ersuchen Sie, ab dem Jahr 2017 den gesamten Kirchenbeitrag auf das Konto der Diözesanfinanzkammer (DFK) einzuzahlen. Wenn Sie eine Zweckwidmungserklärung für die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung abgegeben haben, erhalten wir den Anteil von der DFK überwiesen. Gerne senden wir Ihnen eine Zweckwidmungserklärung zu: Tel.: 0732 / 78 13 70 oder E-Mail: arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.

Ich bin ein Netzwerker

3 Fragen an Gerhard Straßer, Landesgeschäftsführer des AMS OÖ



Foto: AMS/L. Paltirsch

Was kann der Beitrag des AMS angesichts der hohen Anzahl arbeitsloser Menschen sein, wo sind gesellschaftspolitische Lösungen?

Das AMS sieht sich dem Motto ‚Wir verbinden Mensch und Arbeit‘ verpflichtet. Unsere Kernkompetenz ist also die Vermittlung arbeitsuchender Menschen auf offene Stellen. Zugleich helfen wir mit, dass Jugendlichen der Einstieg ins Arbeitsleben gelingt: Wir bieten Berufsinformationen, zeigen Karrierechancen auf und garantieren ihnen eine Ausbildung.

Bei hohen Arbeitslosenzahlen ist es wichtig, dass sich die Sockelarbeitslosigkeit nicht verfestigt. Dank einer hohen Dynamik gelingt der Mehrzahl der Arbeitslosen – also drei von vier – eine relativ rasche Rückkehr in einen Beruf. Dabei muss man wissen, dass im Laufe eines Jahres rund 130.000 Menschen zu uns kommen, weil sie von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Welche Unterstützungsformen gibt es bzw. bräuchte es noch, insbesondere für Menschen, die schon länger vergeblich einen passenden Arbeitsplatz suchen?

Zunächst muss man die Ursachen ermitteln, die einen Wiedereinstieg

ins Arbeitsleben behindern. Sind es fehlende Qualifizierungen? Gibt es gesundheitliche oder Mobilitätseinschränkungen? Geld kann hier ein Türöffner sein z.B. Eingliederungsbeihilfe und Beschäftigungsbonus, aber auch ein Arbeitstraining, mit der die arbeitsuchende Person ihr Können unter Beweis stellen kann. Mit Qualifizierungen kann man ganz gezielt auf die Anforderungen eines konkreten Arbeitsplatzes hintrainieren. Die Forcierung der Aus- und Weiterbildung ist der erfolgreichste Weg, um die Arbeitslosigkeit mittel- und langfristig zu senken.

Was liegt Ihnen in der Tätigkeit als Landesgeschäftsführer besonders am Herzen?

Sehr oft ist über arbeitslose Menschen zu lesen, die es mit der Arbeitssuche nicht ernst genug nehmen – unbestritten gibt es diese Menschen, aber ich verwehre mich dagegen, alle Arbeitslosen deswegen zu diffamieren. Das empfinde ich als sehr unfair. Als Chef des AMS OÖ sehe ich mich vor allem in der Rolle eines Netzwerkers. Seit vielen Jahren pflegt meine Organisation eine gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren am Arbeitsmarkt. Gemeinsam mit dem Land

OÖ, den Sozialpartnern und zahlreichen Organisationen unterstützen wir arbeitsuchende Menschen und personalsuchende Unternehmen und leisten damit einen Beitrag zur positiven Entwicklung unseres Bundeslandes.

Neu bei uns



Seit Anfang Jänner ist **Margit Heinzl** als Sekretärin in der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung tätig. Sie ist auch für die Arbeitsstiftung der Diözese

Linz, das JU-CAN Jugendprojekt und die Obdachlosenstiftung zuständig. Danke an Sylvia Eckl, die diese Bereiche bisher bearbeitet hat und ab nun in der Altersteilzeit JONA Personalservice betreut.

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, Tel. 0732 / 78 13 70, Fax: DW -4, DVR: 29874(10312), E-Mail: arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at, Internet: www.arbeitslosenstiftung.at. Redaktion: Christian Winkler, Kurt Rohrhofer, Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: kb-offset, Kroiss & Bichler GmbH, Römerweg 1, 4844 Regau

Ein Fest in den neuen Räumen

Am 9. März 2017 wurden die neuen Büroräume der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung in der Domgasse 3 eröffnet und gesegnet. Bischof Manfred Scheuer, Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer, AMS-Landesgeschäftsführer Gerhard Straßer und Prälat Josef Mayr bedankten sich mit viel



aner kennenden und wertschätzenden Worten bei den MitarbeiterInnen der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung für die wertvolle Arbeit für arbeitslose Menschen. Die schwungvolle musikalische Umrahmung kam von Marcus Wall und Daniel Oman. Großen Anklang fanden das Buffet vom FAB und die Kuchen vom Jugendprojekt JU-CAN.

Foto: Fadi Rasheed